

Frankfurt, 15. Juli 2015

# PRESSEKONFERENZ

**Dr. Andreas Martin,  
Vorstandsmitglied des  
Bundesverbandes der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken (BVR)**

## **Statement**

**Pressekonferenz zum Konsolidierten  
Jahresabschluss der Genossenschaftlichen  
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken  
2014**

Bundesverband der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken • BVR

Pressesprecherin:  
Melanie Schmergal

Schellingstraße 4  
10785 Berlin  
Telefon: (030) 20 21-13 00  
Telefax: (030) 20 21-19 05

Internet: [www.bvr.de](http://www.bvr.de)  
E-Mail: [presse@bvr.de](mailto:presse@bvr.de)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir befinden uns im Umfeld einer politisch motivierten Niedrigzinsphase zur Bewältigung der europäischen Staatsschuldenkrise, die uns das Wirtschaften auf mittlere Sicht erschweren wird. Hinzu kommen die zunehmenden bürokratischen Anforderungen, die mittlerweile ein besorgniserregendes Ausmaß erreichen. Hierzu beziehen wir politisch Position und zugleich stellen wir uns unternehmerisch hierauf ein. Das vergangene Geschäftsjahr 2014 der genossenschaftlichen FinanzGruppe macht deutlich, dass sich unser Geschäftsmodell auch in einem solchen Umfeld bewährt. Daher kann ich Ihnen heute über ein sehr erfolgreiches Jahr berichten. Herr Fröhlich hat Ihnen das Ergebnis vor Steuern des Konsolidierten Jahresabschlusses schon genannt – ich stelle Ihnen nun die Geschäftsentwicklung im Detail vor:

Mit beachtlichen 7,8 Milliarden Euro hat der **konsolidierte Jahresüberschuss** des Geschäftsjahres 2014 das sehr gute Vorjahresergebnis von 6,9 Milliarden Euro um fast 14 Prozent übertroffen. Auch vor Steuern ergibt sich immer noch ein Anstieg um 11,5 Prozent auf nunmehr 10,7 Milliarden Euro. Der **Zinsüberschuss**, traditionell die größte Ertragsquelle der Gruppe, konnte durch erfreuliche Volumensteigerungen im Kundengeschäft mit 20,0 Milliarden Euro auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Der **Risikovorsorgeaufwand** im Kreditgeschäft verringerte sich 2014 um 61,4 Prozent auf nur noch minus 0,3 Milliarden Euro. Hintergrund ist die erfreulich rückläufige Zahl sowohl der Privat- als auch der Unternehmensinsolvenzen. Die Unternehmen profitierten von der guten Konjunkturlage in Deutschland und haben ihre Eigenkapitalpolster immer weiter ausgebaut. Auch trug die mit der Niedrigzinsphase einhergehende Verringerung der Zinslast zu dieser Entwicklung bei.

Ihren **Provisionsüberschuss** steigerte die genossenschaftliche FinanzGruppe im Vergleich zum Vorjahr um 8,0 Prozent auf 5,5 Milliarden Euro. Hintergrund dieses Zuwachses ist vor allem die lebhaftere Nachfrage der Kunden nach Wertpapieren und Fonds.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe erreichte 0,8 Milliarden Euro gegenüber 0,5 Milliarden Euro im Vorjahr. Im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden bildeten wie in den Vorjahren Anlage- und Risikomanagementprodukte die wesentliche Grundlage für diese Entwicklung. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** weist nach minus 0,5 Milliarden Euro im Vorjahr – hier waren noch Verluste aus Verkäufen und Wertberichtigungen von Wertpapieren enthalten – im Jahr 2014 einen positiven Betrag von 0,1 Milliarden Euro aus. Dieser resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von in früheren Perioden wertberichtigten Wertpapieren. Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus**

**Finanzinstrumenten** reduzierte sich von 1,1 Milliarden Euro im Vorjahr auf 0,4 Milliarden Euro im Berichtsjahr. Ein Rückgang der positiven Bewertungseffekte bei Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraumes führte zu dieser Abnahme. Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** verbesserte sich im Geschäftsjahr auf 1,3 Milliarden Euro. Diese Veränderung ist vor allem auf die gestiegenen Beitragseinnahmen und das deutlich höhere Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, denen erhöhte Versicherungsleistungen gegenüberstanden, zurückzuführen.

Auch angesichts gestiegener regulatorischer Anforderungen nahmen die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftsjahr leicht um 2,5 Prozent auf 16,9 Milliarden Euro zu. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der genossenschaftlichen FinanzGruppe bleibt mit 190.544 geringfügig unter dem Vorjahreswert von 191.243. Ein wichtiger Stützpfiler der Personalstrategie der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist weiterhin die Ausbildung von Nachwuchskräften. Mit 8,0 Prozent liegt die Ausbildungsquote auch im Jahr 2014 auf einem im Branchenvergleich hohen Niveau.

Von den **Ertragsteuern** des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 2,8 Milliarden Euro entfallen 2,5 Milliarden Euro auf laufende Ertragsteuern. Dies unterstreicht unverändert den besonderen Stellenwert der genossenschaftlichen FinanzGruppe für die Regionen mit Blick auf ihre Rolle als einer der größten kommunalen Steuerzahler. Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe verbessert sich aufgrund der dargestellten Ertragsteigerungen. Sie beträgt im Geschäftsjahr 2014 60,7 Prozent nach 61,5 Prozent im Vorjahr.

Meine Damen und Herren, die im Zusammenhang mit dem Zinsüberschuss angesprochene Volumensteigerung zeigt sich in der **konsolidierten Bilanzsumme** der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Sie stieg im Geschäftsjahr um 5,1 Prozent auf 1.136 Milliarden Euro. Das **Geschäftsvolumen**, das neben der Summe der Vermögenswerte die Finanzgarantien und Kreditzusagen, das Treuhandgeschäft sowie die Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe umfasst, erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 6,1 Prozent auf 1.446 Milliarden Euro.

Zum Wachstum der Bilanzsumme haben alle Mitglieder unserer Gruppe – Primärbanken, DZ BANK Gruppe, WGZ BANK Gruppe und Münchener Hypothekenbank – nahezu gleichverteilt beigetragen. Ebenso ist mir wichtig zu betonen, dass in einer Segmentbetrachtung auch alle Geschäftsfelder – Geschäftsbank und Retail, Immobilien und Versicherung – zum Ergebnisanstieg beigetragen haben.

Ein Blick auf die wesentlichen bilanziellen Veränderungen zeigt auf der **Aktivseite**, dass die Kundenkredite um 3,4 Prozent auf 671 Milliarden Euro zunahm. Auch im Geschäftsjahr 2014 ging dieses – seit Jahren nachhaltige – Wachstum vorrangig auf die Primärbanken zurück. Im Kreditgeschäft mit Firmenkunden (Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen und Selbstständige) legten die Volksbanken und Raiffeisenbanken um 3,7 Prozent zu, obwohl der Gesamtmarkt um minus 0,8 Prozent rückläufig war. Die Kredite an Privatkunden stiegen um 3,9 Prozent, insbesondere durch private Wohnungsbaufinanzierungen.

Auf der **Passivseite** wuchsen trotz des intensiven Wettbewerbs auch die Kundeneinlagen nochmals von 693 Milliarden Euro im Vorjahr auf 713 Milliarden Euro an. Der Zuwachs resultierte vor allem aus der Steigerung der Sicht- und Termineinlagen, während die Spareinlagen nur einen moderaten Zufluss aufwiesen.

Als robust erwies sich erneut das **Eigenkapital** der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Es erhöhte sich im Geschäftsjahr bilanziell um 9,0 Prozent auf 86,5 Milliarden Euro, im Wesentlichen aufgrund der Stärkung der Rücklagen durch Gewinnthesaurierung. Mein Kollege Herr Hofmann wird gleich näher auf die Kapitalausstattung der genossenschaftlichen FinanzGruppe eingehen.

Meine Damen und Herren, wir blicken auch 2015 auf eine extreme Niedrigzinsphase und einen regulatorisch bedingten Kostenauftrieb. Konjunkturell erwarten wir für die Realwirtschaft und insbesondere den Mittelstand in Deutschland positive Impulse, auch wenn die Fortentwicklung der Staatsschuldenkrise natürlich ein Unsicherheitsfaktor ist. Die Wachstumschancen im Kundengeschäft wollen wir weiter nutzen, die dynamische Bestandsentwicklung im ersten Quartal 2015 zeigt dabei einen unverändert positiven Trend. Selbstverständlich ist uns dabei bewusst, dass der Jahresüberschuss 2014 in einer Größenordnung liegt, die aufgrund des regulatorischen und gesamtwirtschaftlichen Umfelds für das laufende Geschäftsjahr und in naher Zukunft kaum zu wiederholen sein wird.

Insofern treiben wir unsere gemeinschaftlichen Anstrengungen innerhalb der FinanzGruppe, für die Mitgliedsinstitute zukunftsgerichtete und kundenorientierte Marktkonzepte und -strategien zu erarbeiten, konsequent voran. Im Herbst dieses Jahres zum Beispiel gehen die Volksbanken und Raiffeisenbanken mit zwei großen Zahlungsverkehrsprojekten in den Markt: Ab September 2015 startet die genossenschaftliche FinanzGruppe zusammen mit der EDEKA-Hessenring und verschiedenen anderen Einzelhändlern das Pilotprojekt des kontaktlosen Bezahls mit der VR-BankCard, der girocard der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Damit sind wir die erste Bankengruppe in Deutschland, die das kontaktlose Bezahlen auf der

Debitkarte direkt vom Girokonto, ohne zusätzliches Aufladen der Karte, ermöglicht. Pilotregion für die VR-BankCard kontaktlos ist die Region Kassel und Göttingen. Dort werden die Pilotbanken Kasseler Bank, Volksbank Göttingen und die Raiffeisenbank Baunatal ihre Kunden mit rund 130.000 neuen VR-BankCards ausstatten, die den internationalen Kontaktlos-Standard der Near Field Communication (NFC) einsetzen. Kunden und Handel werden von der höheren Geschwindigkeit und Bequemlichkeit des Verfahrens profitieren.

Zum zweiten Projekt: Im November 2015 geht das Onlinebezahlverfahren für den E-Commerce paydirekt an den Start, das gemeinschaftlich von der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie den Groß- und Privatbanken entwickelt wurde und an dem inzwischen erfreulicherweise auch die Sparkassenorganisation mit beteiligt ist. Die Vorteile sind offenkundig: paydirekt ist eine mit dem Girokonto unmittelbar verknüpfte Lösung für das Onlinebezahlen, die Sicherheit, Datenschutz und Anonymität der Kontodaten genauso gewährleistet wie eine nutzerorientierte und bequeme Abwicklung mit entsprechenden Mehrwerten, beispielsweise einem zeitgemäßen Käuferschutz. Die Genossenschaftsbanken werden von Anfang an dabei sein und ihre 16,4 Millionen Onlinekonten für die Kundenregistrierung freischalten. Gleichzeitig werden DZ BANK und WGZ BANK sowie natürlich auch die weiteren Partnerbanken für den Aufbau der Akzeptanz im Onlinehandel sorgen. Das Projekt ist also ein echter Verbundantritt und spiegelt unsere Entschlossenheit wider, in Wachstumsmärkte zu investieren.

Meine Damen und Herren, ergänzend zur Geschäftsentwicklung der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird Ihnen nun Herr Hofmann die Kapitalausstattung und Risikolage vorstellen und auf einige Regulierungsthemen zu sprechen kommen.